

Das Ende der kurzen Karriereleiter im Rettungsdienst

Der Rettungsdienst wird durchlässiger. War bis vor einigen Jahren die Karriereleiter in den beauftragten Hilfsorganisationen, Privatunternehmen oder bei den kommunalen Leistungserbringern noch sehr kurz, sind die beruflichen Aufstiegsmöglichkeiten heute beeindruckend vielfältig. Man muss sich nur unsere Übersicht der „Studienlandschaft Rettungsdienst“ ab S. 34 ansehen und man erhält einen Eindruck, in welche Richtungen man sich nach der Ausbildung zum Notfallsanitäter, aber auch nach einigen Jahren im Einsatzdienst noch bewegen kann. Absolventen können sich für die Übernahme des Praxisunterrichts in Schulen und Praxiseinrichtungen des Gesundheitswesens qualifizieren, im Personal-, Qualitäts- und Changemanagement in Gesundheitseinrichtungen arbeiten, in der Krisenkommunikation oder im Krisenmanagement, als Sachverständiger/Gutachter bei Schadensversicherern, sogar der Zugang zum öffentlichen Schulwesen ist möglich.

Mit einem immer höheren Bildungsstand in der Bevölkerung steigt auch im Bereich Rettungsdienst die Nachfrage nach entsprechenden Fort-, Weiterbildungs- und Studienangeboten.

Diese erfreulichen Entwicklungen im Rettungsdienst sind auch eine Reaktion auf einen gesamtgesellschaftlichen Trend. Wie der Bildungsbericht 2018 des Bundesministeriums für Bildung und Forschung belegt, hat sich der Bildungsstand der Bevölkerung in den vergangenen Jahren sehr positiv entwickelt: Verfügten im Jahr 2006 lediglich 23% der Bevölkerung ab 15 Jahren über die Hochschulreife, waren es 2016 bereits 31%. Gleichzeitig ist der Anteil von Personen mit Hauptschulabschluss von 41% auf 31% zurückgegangen. Damit steigt auch die Nachfrage nach entsprechenden Fort-, Weiterbildungs- und Studienangeboten im Bereich Rettungsdienst. Und das gilt nicht nur für Berufseinsteiger. Auch Menschen jenseits des 45. Lebensjahres beginnen immer öfter noch ein Studium oder bilden sich auf andere Weise fort.

Dem Rettungsdienst kann das nur gut bekommen. Wie häufig wurden in der Vergangenheit fehlende Datengrundlagen beklagt. Mit der Etablierung der vielen Studiengänge wird auch die Zahl der wissenschaftlichen Untersuchungen in den diversen rettungsdienst-

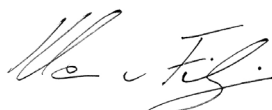
lichen Tätigkeitsfeldern spürbar steigen. Denn der präklinische Bereich bietet sich für eine anwendungsorientierte und nachhaltige Forschung mit starkem Praxisbezug besonders an. Ob es Systemkonzepte, die Dienstplangestaltung oder das Ressourcenmanagement sind, das Flottenmanagement, Führungsaspekte oder die Bedarfsanalyse – die Rettungsdienstwelt ist noch lange nicht ausreichend durchdrungen. Krankenkassen, Behörden und andere mit der Organisation des Rettungsdienstes befasste Akteure warten – mit unterschiedlichen Interessen – bereits sehnsüchtig auf die Forschungsergebnisse.

Krankenkassen, Behörden und andere mit der Organisation des Rettungsdienstes befasste Akteure warten – mit unterschiedlichen Interessen – bereits sehnsüchtig auf Forschungsergebnisse.

Denn wenn die Bundesanstalt für Straßenwesen alle vier Jahre das Leistungsvolumen des Rettungsdienstes lediglich auf Basis von Hochrechnungen ermittelt oder ausschließlich die fallpauschalenbezogene Krankenhausstatistik (DRG-Statistik) und die Daten des Instituts für kassenärztliche Versorgung berücksichtigt wurden, um die Patientenzahlen zu erfassen, dann sind die Angaben weiterhin alt, wenig belastbar und unvollständig. Anders formuliert: Es bleibt noch viel Raum für eigene Untersuchungen.

Auch die Themenvielfalt des vor Ihnen liegenden Sonderheftes RETTUNGSDIENST-Management bietet viele Ansatzpunkte, die nicht nur zu einer Diskussion einladen, sondern vielmehr zu einer vertiefenden Beschäftigung geradezu auffordern. Sie reichen von der sektorübergreifenden Organisation der Notfallversorgung über eine vergleichende Analyse der Rettungsdienstausbildung in der Europäischen Union über die Auswirkungen des Upgrades der ISO 9001:2015 bis hin zu Modellen der Führungskräftequalifikation.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß und besonders viele Ideen bei der Lektüre dieses Sonderheftes!



Klaus von Frieling



Klaus von Frieling
Redaktion
RETTUNGSDIENST

Dieser Ausgabe liegen Broschüren der Firma Thomas Behra Unternehmensberatung bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.